

Das Kirchspiel Königsblumenau

Das Kirchspiel Königsblumenau

Hierzu gehörten die im Kreis Preußisch Holland
in Ostpreußen gelegenen Orte:



Königsblumenau
Stein
Mehlend
Krapen
Kerschitten
Alt-Dollstädt
Powunden
Neu-Dollstädt
Rossitten
Petersdorf
und
Opitten;

ferner der im Kreis Stuhm
in Westpreußen gelegene Ort
Groß-Brodsende



Chronik, Geschichte und Einzelberichte

Zusammengestellt, ergänzt und erarbeitet von
Horst Zlomke

Bezugsadresse: Horst Zlomke · Ellernbrok 2 · 27616 Lunestedt

Dieses Buch ist eine Ergänzung zu den Gemeinde-Dokumentationen des Kreises Preußisch Holland. Der Heimatkreisvertreter, Herr Bernd Hinz, ist Initiator und finanzieller Förderer. Für die Unterstützung, die ich zur Erstellung des Buches von der Kreisgemeinschaft erhalten habe, sage ich herzlichen Dank.

Das Buch beinhaltet eine Zusammenstellung der von mir in den vergangenen Jahren bereits verfassten Berichte über die Orte der Kirchengemeinde Königsblumenau. Wo erforderlich, habe ich Ergänzungen zugefügt bzw. Korrekturen vorgenommen.

Lunestedt, im August 2008

Horst Zlomke

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

Vorwort	13
Vorgeschichtliches	14
Kurzer Überblick	14
700 Jahre deutsches Ostpreußen	14
Kriegerische Ereignisse, von denen die Kirchengemeinde in Mitleidenschaft gezogen wurde	15
Die Prussen	16
Der Deutsche Orden und die Prussen	17
Königsblumenau – Kirche und Dorf	
Blumenberg – Blumenau – Königlich Blumenau	19
Gründung und Anlage des Hufenzinsdorfes Königsblumenau	20
Die Glanzzeit des Deutschen Ordens	22
... und ihr Verblassen	22
Der 13-jährige Krieg	23
Hochmeister Albrecht, der Reiterkrieg und die Reformation	24
Die Kirche von Königsblumenau	25
Das Kirchengebäude	26
Die Kriegerehrentafeln	30
Das Kriegerdenkmal	32
Der Friedhof	35
Die Pfarrer der Kirchengemeinde Königsblumenau/Heiligenwalde und besondere Vorkommnisse in ihrer Amtszeit	36
Die Einwohner von Königsblumenau – 1756 und 1774	39
Die Einwohner von Königsblumenau laut Adressbuch von Stadt und Kreis Preußisch Holland vom Jahr 1925	41
Lageplan des Dorfes Königsblumenau	42
Die Gemeinheitsauseinandersetzung	44
Nach der Separation	45
Die Baulichkeiten des Ortes	46
Volks- und landwirtschaftliche Betriebszählung 1939 (Gemeinde Königsblumenau)	47
Ämter und Behörden in Königsblumenau	48
Die Post	50
Die Schule von Königsblumenau	50
Der Bahnhof von Königsblumenau	52

Genuss- und Nahrungsmittel	54
Die Molkerei	57
Die Mühle	58
Die örtlichen Handwerker	59
Weitere in Königsblumenau ansässige Handwerker	62
Die Sozialstation	63
Die Hebamme	63
Die Grundbesitzer	64
Die Abbauten	71
Heinrichshof	72
Kriegsende und Versailler Vertrag	76
Das kurze Dasein der Weimarer Republik	78
„Arbeit und Brot“	79
„Führer befehl, wir folgen dir“	80
Die Jugend jener Zeit	81
Auch das war Königsblumenau	82
Personenbezogene Farbtupfer in Königsblumenau	82
Der Krieg kommt nach Ostpreußen	83
Die Flucht	84
Der Treckleiter und der Torso seines Trecks	86
Königsblumenauer Fluchtberichte	87
Die Rettung auf dem Seewege	97
Stein	98
Lageplan vom Rittergut und von der Siedlung	98
Die Bewohner des Ritterguts Stein	100
Der Ort Stein (Dymsteyn) einstmals	102
Das Gutshaus	108
Der Gutsbetrieb	108
Die Kleinsiedlungen in Stein	109
Die Flucht der Bewohner von Stein	110
Helmut Marek erlebte die Flucht als 14-Jähriger und erinnert sich daran nach 60 Jahren	112
Mehlend	114
Lageplan von Mehlend	114
Die Bewohner von Mehlend in den nachfolgend angegebenen Jahren	115
Mehlend (Elend – Visen – Vysen)	116
Zur Person von Fritz Nelson	117
Der Gutsbetrieb	118
Die Flucht und das weitere Schicksal	120
Die Personenopfer der Gemeinde Königsblumenau im Zweiten Weltkrieg	122

Krapen	126
Gemeinde Krapen	126
Lageplan der Gutsbetriebe Ober-Krapen und Unter-Krapen	127
Krapen	128
Der Verkauf eines Amtskruges	129
Die Einwohner von Krapen laut Mühlenlisten	130
Krapen und die Familie Born	131
Die Familie Lehrbaß	136
Ober-Krapen zur Zeit von Ludwig Lehrbaß	137
Hermann Prietz	139
Hermann Rautenberg	139
August Soth	140
Kurt Petermann	141
Angaben zum Betrieb	142
Die Bewohner von Ober-Krapen flüchten	147
Die Familie Lehrbaß und Klein-Runow in Pommern	151
Die Familie Lehrbaß in Westdeutschland	153
Unter-Krapen	155
Betriebliche Angaben zu Unter-Krapen	157
Die Familie Bader	158
Die Einwohner von Unter-Krapen 1940 und ihr kriegsbedingtes Schicksal	160
Unter-Krapen flüchtet	162
Kerschitten	164
Das Gut Kerschitten	166
Lageplan von Kerschitten	167
Der Kerschitter See	172
Der Herr Major	175
Schittermanns Hermann	182
Die Familie Kemke	182
Die Familie Ferdinand Schmidt	188
Die Schmidts – eine Familie, in die der Krieg besonders tiefe Schneisen schlug	189
Die Familie Hermann Weiß	190
Die Familie Schurr	192
Die Einwohner von Kerschitten 1944 und deren kriegsbedingte Opfer	203
Die Flucht der Kerschittener Bewohner	207
Alt-Dollstädt	210
Lageplan von Alt-Dollstädt	210
Die Einwohner von Dollstädt laut Mühlenliste von 1756	212
Die Einwohner von Dollstädt laut Mühlenliste von 1774	213

Die Einwohner von Alt-Dollstädt laut Adressbuch	
des Kreises Preußisch Holland von 1925 .....	.214
Alt-Dollstädt: seine Struktur und Geschichte bis 1945 .....	.215
Pächter und Besitzer von Dollstädt bzw. Adlig-Dollstädt .....	.222
Die Schwichtenbergs .....	.224
Otto Schwichtenberg .....	.224
Helmuth Schwichtenberg .....	.227
Die Kehlmanns .....	.231
Frau Johanna Schwichtenberg .....	.232
Hans-Georg Böhm .....	.236
Das Gutspersonal .....	.240
Das Gutshaus .....	.246
Die Mühle .....	.252
Die Pferde – ein Aushängeschild von Adlig-Dollstädt .....	.253
Remontemarkt .....	.255
Die Rindviehhaltung .....	.256
Die Rindviehhaltung in Adlig-Dollstädt .....	.258
Feld- und Wiesenwirtschaft .....	.262
Die Getreideernte .....	.264
Das Erntefest .....	.265
Der Bahnhof Alt-Dollstädt .....	.267
Die Dorfschule .....	.270
Die Post .....	.272
Die Feuerwehr .....	.273
Der „Bärenkrug“ .....	.274
Die Bäckerei .....	.276
Gasthaus Klein .....	.276
Schlachterei Helbing .....	.281
Originale .....	.283
Die Zigeuner sind da .....	.284
Die Flucht .....	.285
Die Odyssee nach Dänemark und der Wiederanfang in Deutschland ..	.291
Die Rückwanderung .....	.293
Wieder in Alt-Dollstädt .....	.295
Sie werden ausgewiesen .....	.299
Das Schicksal derer, die zurückbleiben mussten .....	.299
In der Heimat Erde zur letzten Ruhe gebettet .....	.301
Alt-Dollstädter Flüchtlinge und ihre Schicksale .....	.302
Die Familie Steppuhn .....	.304
Die Familie Otto Bartsch .....	.306
Die Familie Karl Hardt .....	.308
Die Familie Otto Zibrowius .....	.310
Die Familie Erich Buchholz .....	.310

Die Familie Wilhelm Schmidt	311
Die Familie Gutt	312
Ida Lobitz	314
Die Fröse-Familien	314
Günther Schwichtenberg	316
Hanne-Lore Schwichtenberg	325
Die Gefallenen der 275 Einwohner zählenden Gemeinde Alt-Dollstädt im Zweiten Weltkrieg	327
Powunden	328
Lageplan von Powunden	328
Powunden und seine Besitzer	330
Die Geschichte der Familie Bochert	335
Der Gutsbesitzer	338
Der landwirtschaftliche Betrieb Adlig-Powunden	340
Gartenbau	344
Die Fischteiche	344
Die Mühle	345
Die Pferdehaltung	346
Der Arbeitspferdestall	348
Der Kutschpferdestall	349
Die Rindviehhaltung	349
Der Rindviehstall	353
Die Schweinehaltung	354
Der Getreidespeicher	355
Die Scheunen	355
Maschinen und Geräte	356
Die Widderanlage	356
Die Kartoffeldämpfanlage	356
Das Herrenhaus	357
Die Gutsverwaltung	357
Die Mitarbeiter	360
Wie sie wohnten und lebten	361
Verschiedenes	363
Die Familie Jonzeck	367
Die Opfer des Zweiten Weltkrieges	368
Bocherts und andere Kinder	369
Die Schule	372
Der Judenfriedhof	373
Evakuierte und Flüchtlinge	374
Die Katastrophe brach herein	375
Adlig-Powunden flüchtete	377
Stationen der Flucht	378

Angaben zum Betrieb Neu-Powunden	384
Die Leitung des Betriebes Neu-Powunden	385
Das Salär des Neu-Powunder Inspektors	385
Die Mitarbeiter von Neu-Powunden	386
Die Familie Pannwitz	386
Der Neu-Powunder Treck	388
Neu-Dollstädt	390
Lageplan der Gemarkung Neu-Dollstädt	390
Die Neu-Dollstädter Bewohner und ihre Wohnstätten laut Lageplan	391
Neu-Dollstädt	392
Die Mennoniten im Preußenland	394
Das Niederungsdorf Neu-Dollstädt	395
Dammbruch an der Nogat am 25. März 1888 bei Jonasdorf	397
Auswärtige Besitzer	397
Der Fluss namens Sorge	398
Die Gemeinde Neu-Dollstädt	402
Neu-Dollstädt einst	404
Die Schule in Neu-Dollstädt	409
Neu-Dollstädt und die Drausensee-Kampen	410
Gustav Skirl und Hermann Schroeter	411
Es ist Krieg	413
Das Schicksal der Familie Fritz Lange	414
Das Schicksal der Familie Johann Bröcker	416
Das Schicksal der Familie Fritz Krüger	417
Das Schicksal der Familie Siegesmund Litwitz	420
Die Flucht der Eva Freitag	421
Jedes Fluchtschicksal ist ein Kapitel für sich	423
Und so erlebten die Bewohner des Waisenheimes vom Polder Hofkampe die Flucht	424
Die Menschenopfer von Neu-Dollstädt infolge des Zweiten Weltkrieges	426
Neu-Dollstädt jetzt	427
Rossitten	428
Von Minnigerode	430
Das Rossitter Gutshaus	435
Lageplan von Rossitten	438
Gebäudeverzeichnis entsprechend Lageplan	439
Die Bewirtschaftung von Rossitten	440
Die Gutsverwaltung	442
Der Rendant	444
Der Förster	446

Der Gärtner	.452
Die Gutshandwerker	.454
Der Schmied	.454
Der Stellmacher	.456
Der Zimmermann	.457
Der Kutscher	.457
Die Schweizer	.460
Der Schweinemeister	.462
Der Hofmann	.463
Die Gespannführer und ihre Pferde	.465
Die Deputanten	.468
Die Scharwerker	.473
Betriebstreue	.475
Das Insthaus	.476
Der Getreidedrusch	.478
Die „Leutekühe“	.479
Das Brotbacken	.479
Die Schule	.480
Die Jett	.483
Der „Plingerjud“ (Lumpensammler)	.484
Wenn Samstagabend die Dorfmusik spielte	.485
Der Rossitter See	.487
Der Friedhof	.491
Petersdorf	.493
Die Bewirtschaftung von Petersdorf	.494
Der Lageplan von Petersdorf	.496
Einwohner von Rossitten und Petersdorf flüchten	.497
„Ein Treck kam fast geschlossen durch!“	.498
Für Volk und Vaterland	.503
Das Vorwerk Damenhof	.504
Panklau	.505
Opitten	.506
Opitten wird gutsabhängig	.507
Der Erbzinsvertrag	.508
Außerhalb der bescheidenen, kleinen Opitter Welt	.510
Die Gemeinheitsteilungsverordnung vom 7. Juni 1821 und ihre Auswirkung auf Opitten	.512
Die Aufhebung des Erbzinsvertrages	.513
Die Grundbesitzer des kölmischen Dorfes Opitten	.514
Die Gemarkung von Opitten	.516
Lageplan von Opitten	.517

Dorflgende	518
Das „Strömpche“	519
Die Opitter Flur	521
Auf Gemeindeebene	521
Die kirchlichen Belange	522
Die Verkehrsanbindungen von Opitten	522
Postalisches	523
Das Problem Schule	523
Die Landwirtschaft erwacht aus dem Dornröschenschlaf	524
Der Erste Weltkrieg	524
Kriegseinwirkungen auf Opitten	525
Die Nachkriegszeit	526
Das Dorfleben	527
Die Opitter Haushalte 1925	528
So braun war Opitten	529
Die Opitter Jugend marschierte	530
Hitlers außenpolitisches Engagement	531
Der Polen-Feldzug	532
Der Krieg weitet sich zu einem Flächenbrand aus	533
Der Krieg kommt nach Ostpreußen	534
Das Jahr 1944	535
Die Ostfront ist gebrochen	536
Der Opitter Treck	536
Das Schicksal der Familien Preuß und Zlomke nach dem Verlassen der Bärwinkelühle	539
Das Schicksal weiterer Opitter Familien	542
Das Vaterland, es hatte gerufen	543
Rückblick und der Blick in die Zukunft	544
Der Lageplan vom nunmehrigen Wopity	545
Groß-Brodsende	550
Lageplan von Groß-Brodsende	550
Groß-Brodsende	552
Nähere Angaben zur Flur von Groß-Brodsende	554
Der Entwässerungsvorsteher	556
Groß-Brodsende und die Volksabstimmung	556
Das Wiedersehen mit Groß-Brodsende	558
Das Verbrechen Vertreibung	560
Schlusswort	561
Der ostpreußischen Heimat zum Gedenken	562
Quellennachweis/Beiträge	564

Vorwort

Mit diesem Buch möchte ich von meiner ostpreußischen Heimat berichten, des Näheren von der im ostpreußischen Oberland im Kreis Preußisch Holland gelegenen Kirchengemeinde Königsblumenau. Zwar ist dort nie Weltgeschichte geschrieben worden, stand dort nie eine Wiege so genannter Großer aus Politik, Wissenschaft oder dem Heerwesen. Doch das Getöse von Landes- und Weltpolitik drang auch hierher und hinterließ seine Spuren.

Mir selbst sind die Orte dieser Kirchengemeinde durch eigenes Erleben präsent. Zahlreiche weitere Beiträge der Erlebnisgeneration verlebendigen das Zeitgeschehen und lassen den Leser an dem dort gelebten Leben mit seinen Höhen und Tiefen teilhaben. Fotos dokumentieren dieses. Für die weiter zurückliegenden Begebenheiten sind historische Quellen (siehe Quellenverzeichnis) verwendet worden.

Mit diesem Buch möchte ich auch ein Gedenken all derer dieser Kirchengemeinde verbinden, die im Zweiten Weltkrieg ihr Leben verloren haben, sei es als Soldat, auf der Flucht, in der Kriegsgefangenschaft oder als Zwangsarbeiter. Kein individuelles Denkmal wird den ostdeutschen Kriegstoten gewidmet, sie werden totgeschwiegen, erhalten keinen Platz in unserer Mitte.

Möge dieses Buch mit dazu beitragen, dass Ostpreußen, dieses Land, in dem man mit Gefühlsäußerungen sparsam und mit Worten nicht verschwenderisch umging, nicht aus dem Geschichtsbewusstsein schwindet. Und dass spätere Generationen sich ein wahrheitsgetreues Bild von diesem wunderschönen Land und seinen Bewohnern machen können. Aber es soll auch erinnern an das gegen Menschenrecht und Völkerrecht verstoßende Geschehen, das den Bewohnern mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges widerfahren ist.

Horst Zlomke